

Erschwerend kommt hinzu, dass die Angabe einer Leistungsflussdichte immer nur in einem definierten Abstand zur Strahlungsquelle Sinn macht. Die bestrahlten Bereiche des Kopfes weisen aber sehr unterschiedliche Abstände zur Sendeantenne eines Handys auf. Selbst wenn die Leistungsflussdichte in unmittelbarer Nähe eines Handys interessieren würde, wäre sie messtechnisch äußerst schwierig zu erfassen, da man sich im unmittelbaren Nahfeld befindet und die Messantenne immer eine erhebliche Störung des Feldes darstellen würde.

Zur Expositionserfassung von Handys ist es daher notwendig und sinnvoll beim Basisgrenzwert SAR zu bleiben.

Dr. rer. nat. Peter Nießen, Monika Bathow
Redaktion Elektromog-Report

Kurzmeldungen zum Mobilfunk

Ausbau der Netze und Mitspracherecht der Kommunen

Nach Firmenaussagen wird UMTS den Antennenwald von derzeit rund 50.000 Mobilfunksendestationen für D- und E-Netze um weitere 40.000 Stationen aufstocken. Hinzu kommt der geplante Aufbau eines neuen digitalen Bündelfunks (Tetra) für Betriebe, Polizei und Feuerwehr, der etwa 3.000 bis 5.000 zusätzliche Sendemasten benötigt.

Nach Angaben des Informationszentrums Mobilfunk (IZM), einem Zusammenschluss der Produzenten (siehe unten), wollen die Handy-Hersteller bei der Standort-Wahl von Sendeanlagen künftig verstärkt mit den Kommunen kooperieren, um einer Verschärfung der Grenzwerte vorzubeugen. Eine Beteiligung von Bürgerinitiativen an der Aufstellung von Sendeanlagen lehnt das IZM allerdings ab. Wenn es Bürgerinitiativen regelmäßig darauf ankomme, Sende- und Empfangsanlagen in einem Gemeindegebiet zu verhindern, sei das „mit den Verpflichtungen der Mobilfunknetzbetreiber nicht in Einklang zu bringen“.

Am 9. Juli haben alle sechs Firmen mit einer UMTS-Lizenz eine Vereinbarung mit kommunalen Spitzenverbänden unterzeichnet, die Städten und Gemeinden ein Mitspracherecht beim Aufbau der Basisstationen einräumt. Ab Oktober sollen die Kommunen Zugriff auf aktuelle Standortdaten erhalten. Die Netzbetreiber wollen die Gemeinden über ihre Planungen informieren und beim Bau neuer Sendeanlagen einbinden. Im Gegenzug wollen die Kommunen besser über den Netzausbau informieren und eigene Liegenschaften als Mobilfunk-Standorte zur Verfügung stellen.

Quellen:

- Böhret, B.: Politiker nehmen Antennenwälder unter die Lupe / Kommunen erhalten Mitspracherecht. In: VDI nachrichten vom 13.07.2001.
- c't newsticker vom 03.07.2001

Handyhersteller wissen mehr

Die Hersteller von Mobilfunktelefonen gehen trotz anders lautender öffentlicher Bekundungen offenbar doch davon aus, dass die elektromagnetische Strahlung ihrer Handys dem Menschen schadet. So warnt Nokia nach Informationen der Londoner Times beispielsweise in einem Antrag beim US-amerikanischen Patentamt davor, dass es „zur Bildung von bösartigen Tumoren kommen könnte, wenn Verbraucher längere Zeit elektromagnetischer Strahlung ausgesetzt sind“. Bisher argumentierten die Hersteller stets, dass Gesundheitsrisiken beim Mobiltelefonieren ausgeschlossen seien.

Nach Times-Angaben haben die weltgrößten Handy-Produzenten Nokia, Motorola und Ericsson in den USA aber mehrere Patente

angemeldet sowie neue Bauteile entwickelt, die die HF-Belastung der Mobiltelefon-Nutzer verringern sollen.

Quelle: c't newsticker vom 11.06.2001
(www.heise.de/newsticker/data/pmz-11.06.01-000)

Politik

Mobilfunkfirmen gründen "Informationszentrum Mobilfunk"

In Berlin haben führende deutsche Mobilfunkfirmen wie E-Plus, Group 3G, D2 Vodafone, MobilCom, T-Mobil, VIAG Interkom sowie der Kölner Bündelfunkbetreiber Dolphin Telecom das „Informationszentrum Mobilfunk (IZM)“ aus der Taufe gehoben. Der als gemeinnütziger Verein gegründete Lobbyverband versteht sich nach eigenen Aussagen als „Ansprechpartner für netzbetreiberübergreifende Fragen rund um die mobile Kommunikation.“

Als Dienstleister will das IZM sensible Themen wie Netzausbau, Gesundheit und Landschaftsschutz ansprechen und Informationen für Kunden, interessierte Bürger, Medienvertreter und öffentliche Institutionen bereitstellen. „Wir möchten das Gespräch zwischen den beteiligten Gruppen fördern“, betont IZM-Geschäftsführer Immo von Fallois. Zu diesem Zweck will der Verein Experten-Hearings, Diskussionsplattformen und Workshops organisieren. Kernthemen: Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzen der neuen Mobilfunkstandards UMTS und TETRA sowie die gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder.

Die derzeit im Internet abrufbaren Informationen haben einen eher bescheidenen Umfang und gehen kaum auf die Fragen und Sorgen der Bevölkerung ein. Über gesundheitliche Auswirkung von Mobilfunkstrahlung wird sehr knapp und einseitig informiert. Zusammenfassend heißt es irreführend: „Die geltenden Grenzwerte berücksichtigen sowohl thermische als auch mögliche nichtthermische Effekte und sind nach dem Prinzip der Vorbeugung weit unterhalb des Schwellenwertes angesiedelt.“

Beide Aussagen widersprechen unmittelbar den Originalausführungen der „Internationalen Strahlenschutzkommission für nicht-ionisierende Strahlung (ICNIRP)“ bei der Begründung ihrer Grenzwertempfehlungen: Nichtthermische Effekte fließen, da ihr Nachweis laut ICNIRP noch nicht ausreichend sei, explizit nicht in die Grenzwertempfehlungen ein. Die Ableitung der Grenzwertempfehlungen erfolgt auf Basis gesicherter thermischer Effekte und üblicher Sicherheitsfaktoren - Vorsorgekonzepte sind dabei nicht zu finden. (Siehe hierzu auch Elektromog-Report, April 1998)

Quellen:

- c't newsticker vom 08.06.2001 (www.heise.de/newsticker/data/dz-08.06.01-003)
- Informationszentrum Mobilfunk (IZM) (www.izmnet.de)

Impressum – Elektromog-Report im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex
Verlag und Bezug: Thomas Dersee, Strahlentelex, Rauxeler Weg 6, D-13507 Berlin, ☎ + Fax 030 / 435 28 40. Jahresabo: 56 Euro.

Herausgeber und Redaktion:

nova-Institut für politische und ökologische Innovation, Hürth Michael Karus (Dipl.-Phys.) (V.i.S.d.P.), Monika Bathow (Dipl.-Geogr.), Dr. med. Franjo Grotenhermen, Dr. rer. nat. Peter Nießen (Dipl.-Phys),

Kontakt: nova-Institut GmbH, Abteilung Elektromog, Goldenbergst. 2, 50354 Hürth, ☎ 02233 / 94 36 84, Fax: / 94 36 83
E-Mail: EMF@nova-institut.de; <http://www.EMF-Beratung.de>;
<http://www.HandyWerte.de>, <http://www.datadiwan.de/netzwerk/>